



„Anbetung der Hirten“. (Nach dem Gemälde von Martin Schongauer.)

Im fernem Osten.

Von Helene Lang-Münch.

Die Post hatte ihm Briefe aus der Heimat gebracht, Briefe von Kameraden, von guten Freunden und laut und laut von seiner alten Mutter. Die Briefe nahm er zuerst. Als er ihn nochmal sorgfältig durchgesehen, legte er ihn beiseite. Woher sie war, all die guten väterlichen Worte für ihren großen Jungen nahm. Es war ihm, als müßte er jede Zeile lesen und damit all die Liebe und Fürsorge, mit der sie ihm das ganze Leben lang behütet und umgeben, in sich aufnehmen. Wie tapfer sie war, die alte französische Frau. Kein Wort, keine Klage über die lange Trennung, nichts von ihrer Schmach, nach ihrem Eingehen, die sie gewiß kaum leben ließ. Nur immer befragt um sein Wohlergehen, vermicid sie alles, was ihm das Herz bekümmern konnte. Ein Jahr war es nun her, daß er sich eingeschifft hatte und nach langer, lästiger, aber auch anstrengender Seereise im schönen Japan gelandet war. Märchen haben sich um dieses eigenartige Land gewoben. An einen Mitleidengarten dachte man, wenn man in seiner Heimat von Japan gesprochen. Man lebte er hier in Sirofima, und mancher Landest, den den Phantasie um dieses Land gewoben, war geschwunden. Aber was übrig blieb war doch noch so schön, um sich glücklich zu preisen, daß ihn das Gesicht dahin geführt. Nur, wenn die Post Briefe aus der Heimat brachte, kam es wie Schimmer über ihn. Dann hätte er viel daraus nehmen, nur eine halbe Stunde den Kopf in den Sand zu legen und sich von ihren weichen Worten trösten lassen zu können. Dann lebte er sich nach Fremden, nach deutscher Art und Sitte, nach — so lächerlich es ihm selbst vorkam — nach einem Glase Mändchen und einem kräftigen Brot!

Wurde die Schmach nicht so heftig, was gewöhnlich der Fall war, wenn Briefe aus der Heimat angekommen waren, dann hätte er hinüber nach Seite, wo viele Zeitliche lebten, die gleich ihm lüßten und dachten. Und erlaubte dies nicht der Dienst, so erzählte er D-Mira-an, seiner ihm treu ergebenden Dienstin, Geschichten aus der Heimat, schilderte ihr all die lieben Menschen, die er dort zurückgelassen.

Die Kleine lauerte sich dann zu seinen Füßen, und ihre großen dunklen Augen haletten auf seinen Lippen, als wollten sie kein Wort verlieren. Sie verstand nicht alles, was er sagte, sie war in anderen Verhältnissen geboren und aufgezogen. Aber da es ihm, der so gut zu ihr war, bewagte, fühlte sie alles mit. Und ein Mann hatte er sie angetroffen, wie sie das Bild seiner Mutter gefühl, es gefreudigt und dabei „gute Frau, gute Frau“ gesagt hatte. Solche kleinen Begebenheiten bewiesen ihm immer mehr die große An-

hänglichkeit des jungen Mädchens, das mit Hilfe des Kochs und des Pans für ihn kochte und sein Pans in Ordnung hielt. So war es gekommen, daß sich D-Mira-ans Stellung etwas verhöben hatte. Aus der Dienstin war eine Kameradin geworden. Das war ihm besonders klar in Stunden, in denen sich die Einsamkeit fühlbar machte. Sie verstand auszu hören und erachte mit einem lieblichen Lächeln den Augenblick, wo er sich ausgedrückt um ihn durch laute, einfache Schmeichelein aufzuheitern. Sie gehörte blindlings. Nur wenn er lächelnd davon sprach, sie, wenn seine Zeit abgelaufen, nach seiner Heimat mitzunehmen, schüttelte sie ihr Köpfchen und widersprach ängstlich. Heber ihre Zukunft war bereits bestimmt. „Armes Ding! Wer weiß, in weissen Hände sie kam. Und weßes schmerz, liebeleerer Leben ihr bevorstand. Er konnte die Stellung der Frau in Japan. Als Kinder geliebt, verlobt, als Frau von ihrem Mann kaum beachtet, lebt sie ein wenig beneidenswertes Leben.“

Nach einmal ergriff er nach dem Brief seiner Mutter. Da war, so noch eine Nachschrift, die er ganz überlesen hatte. „Mit diesem Brief zugleich geht meine Weihnachtsliste an Dich ab. Hoffentlich kommt sie zur Zeit an und Du denkst, wenn Du sie auspackst und, wie ich annehme, Dich über die Geschenke freut. Deiner alten Mutter, die an diesem Tage jede Stunde, jede Minute an Dich in Gedanken denken wird.“

Da hatte sie es doch einmal ausgesprochen. — — —

Weihnachten kam. Er hatte einige Freunde zum Heiligen Abend eingeladen. Es waren Deutsche. Wenn sie das fest auch nicht nach gewohnter Art feiern konnten, so verband sie doch der Weihnachtsabend.

Die Weihnachtsliste war rechtzeitig gekommen, und er hatte sie mit D-Mira-ans Hilfe ausgepackt. Wieviel Schönes, Nützliches hatte Mutterliebe für ihn zusammengetragen. Es waren wertvolle Sachen darunter, für die sie gewiß manchen entbehren mußte. Aber noch für am meisten rührte, was ihm die Frauen in die Augen trüb, waren die Zammengewebe, die überall dortsmitten stekten, und ein Wachsstock.

Auf einem Bettel, der beiläufig, hand geschrieben: „Gib die Zweige zusammen und pflanze sie in einen Topf, den Du mit Sand und Moos ansüllst. Vorhermilde den Wachsstock, stecke die Lichter darauf, gibde sie an und feiere in Gedanken deutsche Weihnachten mit Deiner alten Mutter.“

Da, das wollte er tun und auch andere daran teilnehmen lassen. D-Mira-an triepelte den ganzen Tag eilig durchs Haus, schmückte die Räume mit Blumen und pflanzte die Zweige nach seiner Angabe ein. Es wurde ein sehr schön geformtes Tannenbäumchen, aber aus dessen Dorn wachte ihm Weihnachtsfest an. Darunter wurden sorgfältig die Geschenke gelegt, auch ein festgeschlossenes für D-Mira-an war dabei. Und die Kleine war so voll Neu-

gierde, daß sie bei jedem Vorübergehenden mit den Fingern daran tippte, um den Inhalt zu erkennen.

Am die festgelegte Stunde kamen die Freunde, alle in jener etwas wehmütigen Weihnachtsstimmung, die einen in der Ferne erheitert, aber nicht. Aber nicht die Bekanntschaft, die man nehmen, damit sorgte er durch ein leckeres Mahl und gute Weine. D-Mira-an durch ihr unbewusstes Scherzen. Bei Tisch machte sie ihre Sache klar und geschickt; der einzige Auserwählte waren ihre drei Nichte, die sie nach japanischer Sitte jedem Gast machte, bevor sie die Speisen anbot. Zum Schluss brachte sie die kleinen Feigen.

Alle wichen sie lachend zurück.

„Nein, D-Mira-an, heute werden Zigarren geraucht.“

Sie griffen in die Bratpfannen und boten sich gegenseitig Zigarren an. Sie stammten alle aus dem Weihnachtsfest. Auch Zammengewebe hatten sie alle erhalten und mitgebracht. D-Mira-an kloppte sie mit größter Mühe in den künstlich hergestellten Weihnachtsbaum hinein.

Wachsfäden betrachtete sie die schlanken grünen Zweige und die vielen Lichter. Was wollten die Lichter denn? Die Lichter, die zum Schluss der Fabel, als deutscher Schamwein in den Gläsern perlte, ergab sich der Gastgeber, klopfte an sein Glas und schwang eine Hebe.

„Liebe Freunde und Kameraden! Wir wollen uns nicht das Herz schwer machen, indem die Schönheit die zu solchen Tagen, wo die Erinnerung an unsere Leben in der Heimat mächtiger denn je in uns aufsteigt, tapfer belampt. Daß wir uns hier im fernem Osten zusammengefunden und miteinander deutsche Weihnachten feiern können, empfinden wir wohl alle als Glück. Darum soll allen unsere Lieben dieses Glas geben. Gott segne und behüte sie und gebe uns allen ein glückliches und frohes Wiedersehen.“

Die allgemeine Bewegung, die diesem Toast folgte, ging unter in dem Klingeln der Gläser, die aneinander stießen.

Dann wandte sich der Heber an D-Mira-an.

„Komm, jetzt wollen wir den Tannenbaum anzufangen lassen, den uns die Heimat gestiftet.“

Er ging ins Nebenzimmer, gefolgt von seiner Dienstin, und zündete die Lichter an. Als sie aufstammten, hüpfte D-Mira-an vor Freude, lächelte in die Hände und rief:

„O, wie schön! O, wie schön!“

Man kamen auch die andern und schauten sich um den Tannenbaum. Für jeden lag ein Geiselt da, und die Freude war allgemein. Heimwärts D-Mira-an wachte gar nicht, wie sie ihrem guten Herrn danken sollte. Nach der Stunde und der Weg hinaus sprachlos mit ihren erhaltenen Gaben in der Hand.

Als alle Geschenke genügend beisehen und gewundert waren, hielten sich die Herren um den Baum und taten in die Lichter. Da wurden ihre Augen feucht.

„Und ich, meine Feiner, wie es geschehen, wer begonnen, er soll es aus allen Heften.“

„Stille Nacht, heilige Nacht.“

Als Kinder hatten sie es unter dem Weihnachtsbaum gesungen, als erste Männer sangen sie es wieder, von tiefer Bewegung übermannt. So feierten sie im fernem Lande das schönste deutsche Familienfest: Weihnachten.

Ständesamtliche Nachrichten.

- Ständesamt Halle N., Gr. Brunnenstraße 3.**
- Aufgebote (23. Dezember): Der Schloffer Richard Wäsche und Marie Neumann, Geislerstr. 58.
 - Eheschließungen (23. Dezember): Der Schneider Alfred Göhre und Marie Erhardt, Seebenerstr. 41 und Trauherstr. 8. — Der Arbeiter Paul von Haagen und Frieda Grünmann, Wöbgesbergstr. 25. — Der Schneider August Wöbgesberg, Wöbgesbergstr. 25. — Geborene (23. Dezember): Dem Fabrikarbeiter Max Janide ein S. Max, Seebenerstr. 20.
 - Getraute (23. Dezember): Der Kupferstecher Verhoff Schallungstr. 34, Heilbr. 3. — Der Schlichter a. Z. Otto Bach 72 J. Leipzig, Steinweg 3.
- Ständesamt Halle S., Steinweg 2.**
- Aufgebote (23. Dezember): Der Schloffer Friedrich Pionnschmidt und Emma Raab, Trauherstr. 25 und Lindenstr. 1.
 - Eheschließungen (23. Dezember): Der Schriftsteller Hugo Ganske und Katharina Weiler, Berlin und Unterstr. 7. — Der Buchdrucker Hermann Role und Emma Wolff, Adolfsplatz 30 und Thomastraße 37. — Der Arbeiter Carl Webel und Anna Weinger, Seebenerstr. 8 und 12. — Der Zangener Hermann Role und Maria Schmidt, Seebenerstr. 1. — Der Schneider Hermann Schmidt und Anna Fischer, Brundorfstr. 5 und Wöbgesbergstr. 22. — Der Bureauvorher Rudolf Wolf und Maria Waldhauer, Stromberg und Zalkmünde. — Der Schlosser Hermann Schöder und Auguste Blüthge, Meisenstraße und Seebenerstr. 7.
 - Geborene (23. Dezember): Dem Kaufmann Gustav Franke eine Z. Johanna G. Geislerstr. 36. — Dem Wägenführer Otto Wittig ein S. Rudolf, Seebenerstr. 6. — Dem Wandführer Franz Jähle eine Z. Hertha, Seebenerstr. 20. — Dem Telegraphenbetreiber Otto Schulze ein S. Felix, Seebenerstr. 18. — Dem Verwalter Wilhelm Berger ein S. Herbert, 81. Unterstr. 35. — Dem Gattler Emil Hofmann ein S. Fritz, Seebenerstr. 36. — Dem Schmied Albert Anbroder eine Z. Elly, Aufgasse 3. — Dem Leinwandführer Paul Schmidt ein S. Heinz, Unterstr. 3. — Dem Schornsteinfegermeister Friedrich Bogel ein S. Fritz, Seebenerstr. 10. — Dem Kaufmann Friedrich Hartmann eine Z. Ziermaier 38. — Geborene (23. Dezember): Die Witwe Franziska Wente geb. Stippmann 80 J. Volkstr. 4. — Des Werkmehrer Franz Schmiede Geislerstr. 49 J. Pflanzweg 12. — Der Zwanglose Friedrich Wöbges 69 J. 91, Berlin 1. — Des Bahnarbeiters Otto Barigel aus Hainichen 2. Gläbels 1 Wetz., Rint.

Wünschtige Aufgebote.

Zur Polizeiführer J. M. P. Groß und D. F. Harms, Halle und Sommerda.

Zur Anmeldung im Ständesamt ist Legitimation erforderlich.

Am Dienstag den 28. Dezember cr. beginnt unser nur einmal im Jahre stattfindender grosser

Inventur-Ausverkauf. Kein Umtausch. Nur Barzahlung.

Zum Verkauf gelangen:
zu spottbilligen, zum Teil weit unter die Hälfte herabgesetzten, auf jedem Etikett deutlich vermerkten Preisen.
Zurückgesetzte Waren werden in unseren Schaufenstern nicht ausgestellt, sondern wie alljährlich in 3 Serien wie folgt verkauft:
Serie I Sachen im Werte **5 Mk.** bis **20 Mk.** jetzt **Serie II** Sachen im Werte **10 Mk.** bis **30 Mk.** jetzt **Serie III** Sachen im Werte **15 Mk.** bis **45 Mk.** jetzt
Des zu erwartenden grossen Andranges wegen bitten wir, zum Einkauf auch möglichst die Vormittagsstunden zu benutzen.

Eugen Freund & Co.,
Grösstes Spezial-Damen-Konfektions-Haus,
Halle a. S., Leipzigerstr. 5, nahe am Markt, Souterrain, parterre und I. Etage.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Kunst.

* Die Ständige Kunstausstellung von Lauch u. Große hat die verlasten Tage...

* Für Oheimrich Adde, den Generaldirektor der Königl. Kunstsammlungen in Berlin...

* In dem Wettkampfe für Entwürfe zu Sachelosen, den der Verein für Deutsche Kunstgewerbe e. V. zu Berlin...

Wissenschaft.

* Hofschulnachrichten. Dr. Heinrich Morf, Professor der römischen Philologie...

* Das 50jährige Doktorjubiläum begeht heute der berühmte Schriftsteller Geh. Rat Prof. Dr. Karl Justi in Bonn...

* Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911. Der schon 1903 anlässlich der Dresdener Städte-Ausstellung...

* Der Gotische Polarwindel. Nennpeter Wälder haben dem Dr. Cool nachgerechnet...

* Liebe und Ehe im alten und modernen Indien. Von Dr. Richard Schmidt...

Literatur.

* Aus Goethes Sonneten. Eine Auswahl aus Goethes Liebesbriefen...

* Aus Goethes Sonneten. Eine Auswahl aus Goethes Liebesbriefen...

* Schmerzen der Jugend. Roman von Alice Schalek. Conradi, Berlin. 2 Bände. 1. M. 1.10.

* Bischof Koppers Buch. Mehr Freude. Ein glänzender Erfolg ist einem Bildein geblieben...

* Aus Berliner Theatern. Das gestern im Lessingtheater zum erstenmal aufgeführte Lustspiel...

* Ein deutsches Arbeitertheater ist von den reichsdeutschen Juristenvereinen...

* Ein neuer Lehrer für Herr Siooper. Franz Lehár, der Komponist der „Lustigen Witze“...

* Aus der Umgebung. In dem kleinen Ort Borsdorf...

* Aus der Umgebung. In dem kleinen Ort Borsdorf...

* Aus der Umgebung. In dem kleinen Ort Borsdorf...

* Aus der Umgebung. In dem kleinen Ort Borsdorf...

* Aus der Umgebung. In dem kleinen Ort Borsdorf...

* Aus der Umgebung. In dem kleinen Ort Borsdorf...

* Aus der Umgebung. In dem kleinen Ort Borsdorf...

* Aus der Umgebung. In dem kleinen Ort Borsdorf...

* Aus der Umgebung. In dem kleinen Ort Borsdorf...

* Aus der Umgebung. In dem kleinen Ort Borsdorf...

* Aus der Umgebung. In dem kleinen Ort Borsdorf...

* Aus der Umgebung. In dem kleinen Ort Borsdorf...

* Aus der Umgebung. In dem kleinen Ort Borsdorf...

* Aus der Umgebung. In dem kleinen Ort Borsdorf...

* Aus der Umgebung. In dem kleinen Ort Borsdorf...

langer wurde, und von dem auch ein Delenbilde aus der Gaud Jenseit...

* Nachrich. 23. Dezember. (Sindurabstehlässe) In dem hier aus der Gaud...

* Cberböringen. 23. Dezember. (Von einem Wären geblissen.) Ein Wären...

* Bitterfeld. 23. Dezember. (Schweres Unglück.) Infolge zu schwerer Belastung...

* Delitzsch. 23. Dezember. (Brecher Delitzsch.) Einem in der Bitterfelder...

* Naumburg. 23. Dezember. (Wammuzahn.) In der Sögelgasse, von der...

* Saengerhausen. 23. Dezember. (Bei dem gelirigen Wetteil) sind viele...

* Wregburg. 23. Dezember. (Unfall.) Der Landwirt Gottlieb Schlegel...

* Ballenstedt. 23. Dezember. (Ein bedauerliches Brandunglück.) Dem...

* Gardelegen. 23. Dezember. (Sechshütte.) Bei den Sanitätsanstalten...

* Magdeburg. 23. Dezember. (Küppelstürze.) Seitdem vom Dr. med....

* Magdeburg. 23. Dezember. (Küppelstürze.) Seitdem vom Dr. med....

* Magdeburg. 23. Dezember. (Küppelstürze.) Seitdem vom Dr. med....

* Magdeburg. 23. Dezember. (Küppelstürze.) Seitdem vom Dr. med....

* Magdeburg. 23. Dezember. (Küppelstürze.) Seitdem vom Dr. med....

* Magdeburg. 23. Dezember. (Küppelstürze.) Seitdem vom Dr. med....

* Magdeburg. 23. Dezember. (Küppelstürze.) Seitdem vom Dr. med....

* Magdeburg. 23. Dezember. (Küppelstürze.) Seitdem vom Dr. med....

* Magdeburg. 23. Dezember. (Küppelstürze.) Seitdem vom Dr. med....

* Magdeburg. 23. Dezember. (Küppelstürze.) Seitdem vom Dr. med....

* Magdeburg. 23. Dezember. (Küppelstürze.) Seitdem vom Dr. med....

* Magdeburg. 23. Dezember. (Küppelstürze.) Seitdem vom Dr. med....

Aus der Umgebung.

* d Naumburg. 23. Dezember. (Schörlcher Weisheit.) Dem beliebigen...

* Weesen. 23. Dezember. (Dreißer Schwinbler.) Gelesen wurde...

* Wradfeld. 23. Dezember. (Ein braver Arbeiter.) Im diesjährigen...

Vericht aus der Handwerkskammer für die Provinz Sachsen über tatsachlich erzielte Betriebsverhältnisse am 24. Dezember 1902.

Table with 6 columns: Betriebsart, Arbeiter, Frauen, Kinder, Gesamt, and others. Rows include various industries like Metall, Holz, etc.

